

Beteiligungsverfahren Eppendorfer Landstraße Vermerk Runder Tisch Gewerbetreibende

Montag, 21. Oktober 2019, 19-21 Uhr
Sitzungsraum 128 im Bezirksamt Hamburg-Nord, Kümmelstraße 6

Teilnehmerinnen und Teilnehmer:

- 12 Gewerbetreibende aus dem Bereich der Eppendorfer Landstraße (Eppendorfer Markt bis Marie-Jonas-Platz)
- Michael Kuhlmann, Handelskammer Hamburg
- Cornelia Bruns, FDP Bezirksfraktion

Veranstalter

- Bezirksamt Hamburg-Nord, Fachbereich Tiefbau – Planen und Bauen, Gernoth Lühje

Moderation und Dokumentation

- Mone Böcker, Tobias Lössl, TOLLERORT entwickeln & beteiligen

1. Begrüßung und Vorstellungsrunde

Gernoth Lühje, Bezirksamt Hamburg-Nord begrüßt die Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Um eine gemeinsame Informationsgrundlage herzustellen, trägt er den Auftrag, den die Bezirkspolitik für das Verfahren an die Verwaltung erteilt hat, vor.

- 1. Für die Eppendorfer Landstraße im Abschnitt zwischen Kümmellstraße und Eppendorfer Marktplatz wird ein offener Bürgerbeteiligungsprozess mit Einbindung von Fachplanerinnen und -planern zur Steigerung der Aufenthaltsqualität gestartet. Das Votum der Teilnehmenden hat dabei empfehlenden Charakter.*
- 2. Das Bezirksamt wird gebeten, ein Konzept für das Beteiligungsverfahren zu erstellen. Das Konzept soll dem Hauptausschuss zur Entscheidung vorgelegt werden.*
- 3. Das Konzept soll mehrere Veranstaltungen umfassen, eine mögliche Zeitschiene sowie eine Kostenschätzung enthalten. Verkehrslenkende Maßnahmen, die gezielt zu weniger Kfz-Verkehr in der Eppendorfer Landstraße führen könnten, sollen explizit zu den im Rahmen der Bürgerbeteiligung zu diskutierenden und planerisch zu untersuchenden Lösungen gehören. Dazu sollen zu erwartende Mehrbelastungen durch KFZ-Verkehre in der Goernestraße/Kellinghusenstraße sowie Kümmellstraße/Schottmüllerstraße untersucht werden.*
- 4. Der Bezirksamtsleiter stellt gegenüber dem Projekt „Eppendorfer Marktplatz“ des LSBG sicher, dass eine sinnvolle Planungsgrenze zwischen beiden Projekten gefunden wird, die denkbare Lösungen zur Verkehrsberuhigung in der Eppendorfer Landstraße nicht einschränkt.*
- 5. Der Bezirksamtsleiter wirbt bei den zuständigen Fachbehörden zusätzliche Mittel ein, um den oben beschriebenen Bürgerbeteiligungsprozess inklusive Planungsleistungen finanzieren zu können.*

Herr Lühje stellt klar, dass noch nichts feststehe und es eine große Bandbreite an möglichen Ergebnissen gebe, einschließlich des Ergebnisses „es passiert gar nichts“.

Frau Böcker, TOLLERORT entwickeln & beteiligen gibt einen kurzen Überblick über das Beteiligungsverfahren, das von ihrem Büro durchgeführt wird. Der Rahmen sei wesentlich durch die Ausschreibung des Bezirksamts vorgegeben. Es werde versucht, über verschiedene Angebote, eine große Bandbreite an Perspektiven einzubeziehen. Der Auftaktveranstaltung war eine Befragung von ca. 200 PassantInnen und Gewerbetreibenden vorausgegangen. In beiden Fällen ist das Zwischenergebnis wie folgt: Es gibt sehr unterschiedliche Anliegen gibt und es zeichnet sich bisher kein eindeutiger Weg ab bzw. eher die Tendenz ein besseres Miteinander in der Eppendorfer Landstraße zu bewirken. Mit dem Runden Tisch der Gewerbetreibenden sollen die Interessen dieser Gruppe detaillierter gehört und einbezogen werden.

Das Büro SBI wird für die folgende Planungswerkstatt eine Bandbreite an möglichen Konzeptansätzen vorstellen, die diskutiert werden können. Anschließend werden auf Grundlage der Ergebnisse der Planungswerkstatt mehrere Planungsvarianten erarbeitet, die dann – als zusätzlicher Baustein – online / im Internet betrachtet und kommentiert werden. Erst mit diesen Hinweisen wird dann ein Lösungsvorschlag entwickelt. Dieser stellt eine Empfehlung dar. Die Bezirksversammlung wird entscheiden.

Anstoß für das Verfahren zur Umgestaltung der Eppendorfer Landstraße zwischen Marie-Jonas-Platz und Eppendorfer Marktplatz gab das Beteiligungsverfahren zur Umgestaltung des Eppendorfer Marktplatzes. Hier war der Wunsch nach mehr Aufenthaltsqualität und Verkehrsberuhigung sehr massiv geäußert worden, hatte aber aufgrund der schwierigen Rahmenbedingungen (z.B. Bundesstraße, zu große Verkehrsbelastungen in angrenzenden Straßen) nicht weitgehend berücksichtigt werden können. Die Bezirkspolitik hat daraufhin das Verfahren zur Eppendorfer Landstraße beschlossen. Herr Lühje erläutert auf Nachfrage, dass es noch keine finale Planung für den Eppendorfer Marktplatz gebe.

Frau Böcker bittet um eine Vorstellungsrunde mit Angabe der Erwartungen an den Abend. Die Teilnehmenden markieren außerdem den Standort ihres Gewerbes auf einem Plan mit einem Punkt. In der Runde sind auch alt eingesessene Betriebe vertreten.

Erwartungen

- Informationen über den Planungsstand, das weitere Verfahren bis hin zur Dauer und zur Organisation der späteren Baumaßnahmen
- Bedürfnisse der Gewerbetreibenden und AnliegerInnen hören, Anliegen einbringen
- Kunden- und Verkehrsfluss aufrechterhalten
- Hören, welche Anliegen es gibt
- Bei allen Überlegungen Rücksicht auf die Situation und mögliche Veränderungen in angrenzenden Straßen nehmen, keine Belastungen verlagern

Frau Böcker weist darauf hin, dass solange nicht feststeht, ob etwas verändert und was umgesetzt werden soll, auch der Aufwand (Dauer, Umfang der Baumaßnahmen) für die Umsetzung nicht beschrieben werden kann.

2. Austausch Welche Fragen und Anliegen bringen die Beteiligten ein?

Im Austausch werden vielfältige Aspekte eingebracht. Frau Böcker hält Notizen mit Stichpunkten auf Klebezetteln fest. Diese sind im Anhang abgetippt.

Sie bittet die Beteiligten, ihre Sichtweise möglichst gut zu erläutern, so z.B. das Ziel der Aufenthaltsqualität aus dem politischen Auftrag, einmal selbst zu definieren: Was heißt Aufenthaltsqualität aus Sicht der Gewerbetreibenden aus Sicht ihrer Kunden?

Stichpunkte zum Thema Aufenthaltsqualität

- 4000 Unterschriften belegen, dass die Aufenthaltsqualität vor Ort gut ist. Bei der Unterschriftensammlung von Gewerbetreibenden aus 2018 wurde durchaus ein Konflikt zwischen Fuß- und Radverkehr benannt. Das könnte gelöst werden, wenn die Radwege breiter ausgebaut werden
- Aufenthaltsqualität ist Lebendigkeit, heute ist es lebendig.
- Mehr Aufenthaltsqualität im Sinne von Atmosphäre könnte im Park / im Rosengarten geschaffen werden.
- Keine Autos mehr ist eine absurde Idee, weil die Geschäfte darunter leiden würden, dafür gibt es Beispiele. Wenn hier alles blockiert ist, bedeutet das den Bankrott für das anliegende Gewerbe: Die Leute kommen hier her, weil es bequem ist, das wird aber immer schwieriger.

- Aufenthalt für wen? Es sind unterschiedliche Personengruppen zu berücksichtigen: Gäste der Gastronomie, PatientInnen, BesucherInnen, TouristInnen, Anwohnerschaft, Kundschaft im Einzelhandel. Sie sind zu unterschiedlichen Zeiten da und haben unterschiedliche Ziele. Für viele ist die Zielqualität vorrangig von Bedeutung, es kommen vorrangig Leute mit festen Absichten in diese Gegend. Wichtig ist auch die Wegequalität, da Leute auch nur durchgehen und spontan einkaufen, was auch großen Kundenstamm ausmacht.
- Aufenthaltsqualität könnte sich auch in der Wertigkeit des Materials (Boden, Möblierung) ausdrücken.
- Ziel- und Aufenthaltsqualität, momentan ist beides gegeben.
- Ein breiterer Gehweg führt zu mehr Gastronomie, führt zu überfülltem Gehweg.
- Wenn weiter so einseitig Radverkehr und ÖPNV gefördert werden, dann gibt es bald nur noch Gastronomie in dieser Straße.
- Es wird romantisch gedacht, aber nicht realistisch. Es sollte nicht alles auf den Radverkehr ausgelegt werden!! (Zuspruch von mehreren anderen Teilnehmern aus der Runde);
- Der Gehweg auf der westlichen Seite wird gemieden, da dieser zu eng ist und sich zusätzlich Radfahrende dort aufhalten. Herr Lühje erläutert, der Radverkehr könnte entsprechend der geltenden Regeln bei der geringen Verkehrsbelastung auch einfach auf die Straße gelegt werden.
- Aufenthaltsqualität könnte gemessen werden an der Zahl der Frauen die bei Nacht durch „Parkanlage“ gehen.
- Radweg sollte breiter oder in den Grünstreifen verlegt werden.

Fließender Verkehr

- Verkehrsberuhigung bedeutet was? Moderation: Bedeutet nicht zwingend Autos raus, könnte auch weniger Tempo sein. Das Verkehrsplanungsbüro hat dargelegt, dass für Hamburger Verhältnisse diese Straße eher gering belastet ist durch den Kfz-Verkehr und der Verkehr gut abgewickelt werden kann.
- Wir wollen keine Stadt, in der nur reiche Menschen Auto benutzen können (Parkgebühren, Autoaufkommen, ...)
- Der Verkehr sollte nicht in andere Straßen umgeleitet werden.
- Keine Einbahnstraße! wünschen sich 90% der Anwesenden dieser Veranstaltung; beidseitige Befahrung beibehalten; Einbahnstraße würde Umwege erzeugen und die Zielqualität verschlechtern; Anfahrt wird schwierig: „Puddingfahrerei“.

Ruhender Verkehr

- Fahrradabstellorte werden nicht genutzt (s. Fotos im Anhang). Radfahrende parken sich selbst den Radweg zu.
- Möglichkeit zum kurzfristigen Parken ist Stärke dieser Straße.
- Nachfrage: wann wurde die Parkraumbelastung untersucht? Lühje: SBI hat für die Messung den Vorgaben für Verkehrszählungen entsprechend einen möglichst unbeeinflussten Termin gewählt. Die Untersuchungen belegen, dass nicht bewirtschaftete Parkplätze zeitlich überwiegend von Dauerparkern belegt sind.
- Es fehlen Parkplätze: Parkhaus zu klein, teuer und nicht ersichtlich für Außenstehende/Besucher. Es gibt generell zu wenig Parkhäuser.
- Ankommen, abstellen und Abfahren sollte mit allen Verkehrsmitteln problemlos möglich sein. Aus Sicht der Gewerbetreibenden sind vorhandene Parkplätze essenziell, auch wenn die Kunden nicht immer einen freien Parkplatz finden; die theoretische Möglichkeit, einen Parkplatz finden zu können, macht den Unterschied.

- Das kurze vorbeifahren, anhalten und etwas aus dem Geschäft holen sollte weiterhin möglich sein.
- Beschränktes Halten in der Straße: Geschäfte sind auf Ladezonen angewiesen.
- Das Gebiet ist unübersichtlich. Dies und das zu geringe Parkraumangebot führt dazu, dass die Leute tlw. nicht mehr hier einkaufen.
- Kunden bleiben nur kurz, weil sie keine Strafzettel wollen, und sehen keine Chance hier zu verweilen.

ÖPNV

- Der Busverkehr in der Eppendorfer Landstraße ist überlebenswichtig (vor allem wegen der älteren Menschen).

Parkanlage

- Die Parkanlage/Grünfläche wenig genutzt. Wege zu matschig: Vorschlag einen richtigen Fußweg dort hindurchzuführen und dafür den Radweg am jetzigen Fußwege breiter zu machen.
- Die Parkanlage wird als öffentliches WC genutzt.
- Der Park ist zu verschlossen, sollte zu beiden Seiten stärker geöffnet werden, auch auf der westlichen Seite gibt es Gewerbetreibende, die kaum wahrgenommen werden
- Könnte der Raum der Parkanlage sinnvoller genutzt werden? Es gibt viele Parks in Umgebung. In der Runde gibt es allerdings auch Stimmen für den Erhalt des Parks. Herr Lüthje stellt klar, es würde sehr schwierig sein, hier etwas zu verändern. Er habe keinen Auftrag, diese Fläche zu überplanen. Die Mehrheit fände es schade, wenn kein Grün in dieser Straße mehr aufzufinden wäre. Frau Böcker bestätigt, dass in der Befragung das Grün als schön und wichtig benannt wurde, wohl aber Handlungsbedarf gesehen wurde, damit der Park besser genutzt wird.

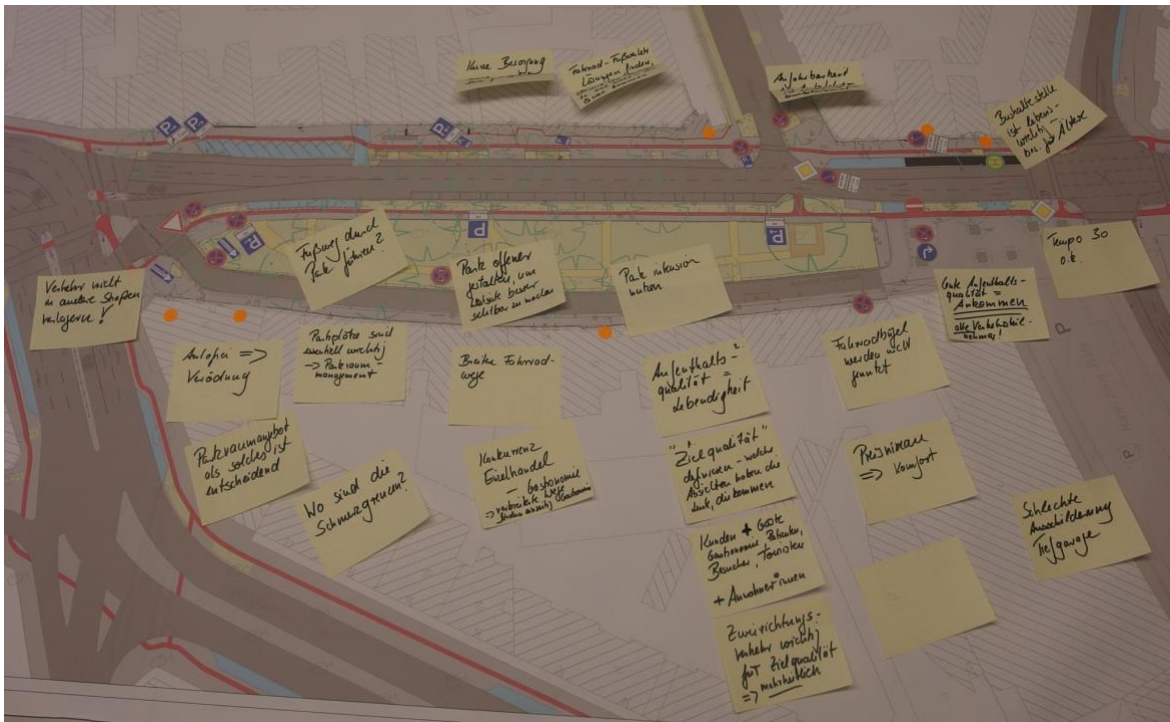
Sonstiges:

- Beispiel Marie-Jonas-Platz: Hier ist keine Aufenthaltsqualität entstanden. Da wurde einfach was durchgesetzt.
- Beeinflusst der Radweg vom Eppendorfer Marktplatz kommend die Auswahl der Lösung für die Eppendorfer Landstraße? Herr Lüthje: Nein. Anschlüsse können in jedem Fall hergestellt werden.
- Warum ist die Politik nicht stärker bei der Veranstaltung vertreten? Moderation: Es ist eine Veranstaltung, zu der die Gewerbetreibenden eingeladen wurden.

3. Abschluss

- Auf Grundlage der Ergebnisse werden voraussichtlich drei alternative Lösungsvorschläge ausgearbeitet und vorgelegt. Diese werden dann im Online-Verfahren vorgestellt und können kommentiert werden. Unter Berücksichtigung dieser Rückmeldungen wird eine Lösung ausgearbeitet und im Frühjahr noch einmal vorgestellt und diskutiert.
- Das Ergebnis wird die Bezirksversammlung entscheiden. Es ist nicht davon auszugehen, dass sie sich gegen eine im Beteiligungsprozess gemeinsam getragene Lösung stellt.
- Zur Veranstaltung am 11.11. wird wieder über die Presse und mit Plakaten geworben. Es wird darum gebeten, dass noch einmal Flyer verteilt werden. Frau Böcker sagt das zu.
- Herr Lüthje und Frau Böcker bedanken sich bei den Anwesenden für die Mitwirkung und ihre Hinweise und laden sie zur Planungswerkstatt am 11.11.2019 ein.

4. Anhang



Notizen der Moderatorin im Gespräch, orange Punkte markieren die Standorte der Gewerbetreibenden, ein weiterer Punkt ist am Eppendorfer Marktplatz markiert

Gelbe Zettel von links nach rechts und oben nach unten:

- Verkehr nicht in andere Straßen verlagern
- Autofrei => Verödung
- Parkraumangebot als solches ist entscheidend
- Fußweg durch Park führen?
- Parkplätze sind essenziell wichtig => Parkraummanagement
- Wo sind die Schmerzgrenzen?
- Kurze Besorgung sollte möglich sein
- Park offener gestalten, um Westseite besser sichtbar zu machen
- Breitere Fahrradwege
- Konkurrenz Einzelhandel – Gastronomie => verbreitete Wege fördern Gastronomie
- Fahrrad-Fußverkehr Lösungen finden, damit die Verkehrsteilnehmer sich nicht in die Quere kommen
- Park nutzen
- Aufenthaltsqualität = Lebendigkeit
- „Zielqualität“ definieren – welche Absichten haben die Leute, die kommen
- Kunden + Gäste Gastronomie, Patienten, Besucher, Touristen + Anwohner*innen
- Zweirichtungsverkehr wichtig für Zielqualität => mehrheitlich
- Anfahrbarkeit für Autofahrer ist existenziell für Gewerbetreibende

- Fahrradbügel werden nicht genutzt
- Preisniveau ⇨ Komfort
- Gute Aufenthaltsqualität = Ankommen; alle Verkehrsteilnehmer
- Schlechte Ausschilderung Tiefgarage
- Bushaltestelle ist lebenswichtig besonders für Ältere
- Tempo 30 o.k.

Impressum

Veranstalter:

Freie und Hansestadt Hamburg
Bezirksamt Hamburg-Nord, Fachbereich Tiefbau – Planen und Bauen
Gernoth Lüthje
Kümmellstraße 6
20249 Hamburg

Email: gernoth.luehje@hamburg-nord.hamburg.de
Telefon 040 428 04 – 6143

Moderation und Dokumentation:

TOLLERORT entwickeln & beteiligen
mone böcker & anette quast gbr
Palmaille 96
22767 Hamburg

Mone Böcker, Tobias Lössl
Telefon: 040 3861 5595

E-Mail: mail@tollerort-hamburg.de
Internet: www.tollerort-hamburg.de